Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Werner Maser

Das Regime

Heyne Taschenbuch, München 1985

Werner Maser gehört zu den besten Kennern des nationalsozialistischen Deutschland, seiner Geschichte und der handelnden Persönlichkeiten; er hat sich mit verschiedenen Darstellungen der Gestalt Hitlers und seines Dritten Reichs einen Namen gemacht. In diesem Heyne-Taschenbuch legt er eine Darstellung des Alltags in Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945, also von der Machtergreifung Hilters bis zum Zusammenbruch, vor, das deutlich für einen breiteren Leserkreis bestimmt ist, der heute eine erstaunliche Unkenntnis über die nationalsozialistische Schreckenszeit besitzt. Seine Beschreibung ist aufschlussreich und vermittelt ein eindrückliches Gesamtbild. Von Interesse sind seine vielfachen Hinweise darauf, wie das deutsche Volk diese Jahre erlebt und empfunden hat und wie es in seinem Erleben später Lügen gestraft worden ist. Kurz

Klaus Christian Richter

Die feldgrauen Reiter

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1986

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges verfügte die deutsche Wehrmacht ausser den mechanisierten und motorisierten Kampfverbänden noch über eine Kavallerie-Brigade, über 52 Kavallerie-Schwadronen und über eine unbekannte Grösse von Infanterie-Reiterzügen. Ausserdem waren wesentliche Teile der Nachschubformationen pferdebespannt. Ab dem Jahr 1941 bis zum Kriegsende sind die berittenen Kampfverbände – namentlich auch durch die Eingliederung von Kosakeneinheiten – und die pferdegezogenen Trainformationen beträchtlich vermehrt worden. – Der vorliegende, mit über 500 Illustrationen ausgestattete Band vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der Geschichte der feldgrauen Reiter in der Reichswehr und in der Wehrmacht, vom Ende des Ersten bis zum Abschluss des Zweiten Weltkrieges. Der Verfasser berichtet über die Ausbildung, über die Friedensstandorte, über die Organisation und über die Fronteinsätze der Einheiten. Hg

Manfred Hilpert

Trompeten und Tambouren, unsere Militärmusik

Fischer Verlag, Münsingen Bern

Das Buch liest sich wie ein interessantes Geschichtsbuch und erinnert in Verbindung mit der Militärmusik an wichtige Epochen der Schweizergeschichte und an die Neuzeit. Es beschreibt, wie die mannigfachen Veränderungen im Heerwesen im Laufe der Jahrhunderte auch die Aufgaben und Art der Militärmusik wandelte. Hatten früher die Töne oder Trommelwirbel die Bedeutung von Signalen, waren sie später Taktgeber für die Marschschritte der Landsknechte oder die mitreissende Marschmusik, welche die Soldaten ins Feuer mitriss. Die Miliärspiele sind heute ein wichtiges Mittel geworden, um Armee und Volk zu verbinden. Auch die Rolle und der gegenseitige Einfluss der Militärmusikinstrumente auf die Entwicklung der Volksmusik und die kulturelle Arbeit der Militärspiele wird anschaulich und auch für den Laien verständlich beschrieben. Wichtige schweizerische Militär- und Blasmusikhistoriker kommen im Buch treffend zum Wort. Von markanten Ausnahmen abgesehen, erhält man den Eindruck, dass ein Mangel an einheimischen Komponisten festzustellen sei. Beim Lesen und Durchsehen des reich bebilderten Bandes wird bewusst, wie die Militärmusik für Volk und Armee von besonderer Bedeutung ist und auf ihre Art den Wehrwillen symbolisiert. Man darf erwarten, dass dieses Buch bei allen Musikfreunden und bei den an der Geschichte unseres Heerwesens Interessierten grosse Verbreitung finden wird. Ho

Generalmajor a D Dr Johannes Gerber

«Die Bundeswehr im Nordatlantischen Bündnis»

Walhalla u Praetoria Verlag, Regensburg

In zehn Kapiteln wird der Weg der Bundesrepublik Deutschland in das Nordatlantische Bündnis, von den Anfängen bis hin zu einer Darstellung möglicher Zukunftsperspektiven erfreulich emotionsfrei und umfassend beschrieben. Die Krisen der Bundeswehr sowie die des gesamtmilitärischen Bündnisses nach innen und nach aussen mit den dazugehörigen Konsequenzen sind offen und ehrlich ausgesprochen. Nicht verschwiegen werden Leistungen wie Fehlleistungen während der Integrationsprozesse.
Gegensätze politischer und militärisch-strategischer Auffassungen der verbündeten Länder mit den daraus resultierenden komplexen Strukturproblemen für die NATO, der verschiedenen nationalen Streitkräfte in das Bündnis werden präzise und sachlich dargestellt. Eine Fülle von Fakten, Schautafeln, grafischen Darstellungen und Strukturdaten illustrierten den Text, so dass sich auch der nicht vorgebildete Laie schnell und umfassend über das Nordatlantische Bündnis und insbesondere die Stellung der Bundeswehr darin informieren kann. Für den Kenner stellt das Buch ein Gesamtinformations- und Nachschlagewerk dar.
Der Anhang glänzt durch gut sortiertes Anschauungsmaterial sowie Abdrucken wichtiger Originaltexte für entscheidende Schnittstellen des Buchthemas. Ho

Fritz Herdi

Heiteres aus dem feldgrauen Dienst

Verlag ASMZ, Frauenfeld, 1985

Mit Fleiss und Spürsinn hat Fritz Herdi die Sprache der (deutsch)schweizerischen Soldaten durchkämmt und darin eine ausgiebige Beute an humorvollen Äusserungen, Wendungen und Redensarten eingebracht, die er in einer kleinen Schrift zusammenfasst. Aus seinen Anekdoten erwächst ein farbenfrohes Bild des feldgrauen Lebens, und seine Sammlung militärischer Ausdrücke zeigt den immer wieder erstaunlichen Reichtum an bildhafter Phantasie und groteskem Gestaltungsvermögen, wie sie nur in lebendigen menschlichen Kollektiven gedeihen. Der etwas eng gefasste Begriff der «Soldatensprache» gibt immer wieder Anlass zu Betrachtungen. Einmal liegen in unsern Milizverhältnissen Soldaten- und Volkssprache sehr nahe beisammen, wobei auffällt, dass in Zeiten aktiven Dienstes, mit längerem Zusammenleben der Truppen, ein sehr spezifischer Soldatenstil erwächst; auch macht sich die «vielgestaltige Schweiz» mit deutlichen Unterschieden, je nach Landesgegend, fühlbar. Auffallend ist auch eine nicht geringe Internationalität der militärischen Ausdrucks- und Redeformen; öfters ist darin das soldatische Element bestimmender als das nationale. Vor allem aber wollen wir uns freuen darüber, dass in unserer Armee ein echter Humor lebt und dass unsere Soldaten noch das befreiende, eigene, nicht das erzwungene, auf Kampf ausgerichtete Lachen kennen. Kurz

Ahmad Mahrad

Der Iran-Irak-Konflikt

Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt am Main, 1985

Die «Europäischen Hochschulschriften» im Verlag Peter Lang AG, Bern – Frankfurt/Main – New York, haben weltweite Beachtung erhalten, weil in den verschiedenen Reihen nur Werke von beachtenswerten und anerkannten Wissenschaftlern Aufnahme finden. Die sehr umfassende und gründliche Studie von Mahrad ist als Band 82 in der Reihe 31, Politikwissenschaft, erschienen und hat einen Umfang von 403 Seiten.
Der irakisch-iranische Konflikt wird in fünf Kapiteln untersucht, angefangen von seinem geschichtlichen Ursprung, über den Ausbruch und Verlauf des Krieges, Gegenwart und irakische Situation, bis zu der Stellung des Auslandes, arabische Staaten, Israel, UNO und blockfreie Staaten, Sowjetunion, Westeuropa und Japan.
Eine ganz besondere Beachtung verdienen die chronologischen Presseberichte, die in ihrer Vielfalt, Seiten 87 bis 393, wohl kaum auf wesentliche Lücken zu untersuchen wären und daher eine einzigartige Dokumentation darstellen. Wie der Verfasser selber meldet, beinhaltet dieses Material einen Teil der Sammlung, die sich an der Arbeitsstelle «Mittlerer Osten» am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hannover befindet.
Die Publikation hat ein doppeltes Ziel erreicht: Der Iran-Irak-Konflikt in seiner Komplexität ist verständlich dargestellt, und die umfangreichen Quellenangaben erleichtern die diesbezüglichen Forschungsarbeiten. Der Autor hat ein Werk von hohem wissenschaftlichem Wert geschaffen, welches zudem als Lektüre eine beglückende historische Bereicherung bietet. TWU

25 Jahre Mech(anisierte) Div(ision) 11

Herausgegeben vom Kdo Mech Div 11, Winterthur 1986

Eine Flut von bereits erschienenen und noch in Arbeit stehenden Divisionsgeschichten widerlegt laufend die Vorstellung, das Militärische und insbesondere die Militärgeschichte fänden in unserer pluralistischen, in jeder Hinicht am Neuen orientierten Gesellschaft ihren Platz nur noch im Museum. Im Gegenteil! Je höher die Bäume wachsen, desto stärker müssen ihre Wurzeln sein, je schneller und tiefgreifender der Wandel, desto grösser ist das Bedürfnis nach Tradition.
Truppengeschichten erfüllen – so gesehen – eine entscheidende Funktion, ja, sie sind angesichts der keineswegs mehr allgemeinen Pflege der militärischen Erinnerung in der Familie oft die einzige Verbindung der Wehrmänner zur Vergangenheit ihres Verbandes. Die von Divisionär Andreas Gadient bescheiden als «Broschüre» bezeichnete Jubiläumsschrift «25 Jahre Mech Div 11» wird nicht nur diesem Zweck gerecht, sondern vermittelt auch dem aussenstehenden Leser ein ansprechendes Porträt der Entwicklung dieser typischen schweizerischen Mechanisierten Division der Ära nach dem Konzeptionsstreit. Im Mittelpunkt stehen dabei naturgemäss die grossen Übungen und Manöver, die militärgeografischen Elementarien, die Entwicklung der materiellen Mittel und die Galerie der Persönlichkeiten, welche die Division geprägt haben, allen voran die Divisionskommandanten, deren Namen allein schon ein Stück Schweizer Militärgeschichte repräsentieren: Gygli, Wille, Bietenholz, Ochsner, Weidenmann, Gadient, Summa summarum: Angesichts der strengen Geheimhaltungsvorschriften und des gewiss vorgegebenen bescheidenen Umfangs lässt sich ohne Zögern von einer Glanzleistung sprechen. Stü

Ernst Trost

Prinz Eugen

Amalthea Verlag, Wien/München 1985

Prinz Eugen von Savoyen, der glorreiche Feldherr dreier Kaiser, der mehrfache Sieger über die Türken, der politische Führer, aber auch der grosse Baumeister, Schöngeist und Mäzen, gehört zu den grossen Gestalten des 18. Jahrhunderts, die weit über ihre Zeit hinaus lebendig und legendär geblieben sind. Ernst Trost stellt in seiner Biographie den «edlen Ritter» in die heutige Welt. Er schildert seine kurzsichtige und später sehr bereute Wegweisung vom französischen Hof, seine treuen Dienste gegenüber seinen habsburgischen Herren, deren Herrschaft er bewahrte, und seine einmaligen, bisweilen an Wunder grenzenden

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Buches

Der Herr sandte mir keinen Engel

von Karel Lutz bei.

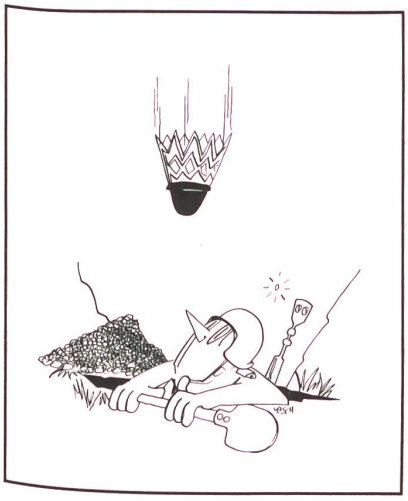
Erfolge als Feldherr in der Übergangszeit zu modernen Kriegsformen. Er zeigt seine nie endenden Auseinandersetzungen mit der Wiener Hofbürokratie, aber auch seine enge Bindung an Menschen gleicher Sinnesart, insbesondere den englischen Herzog von Marlborough. Die lebendig geschilderte Darstellung begleitet Eugen auf allen Wegen seines bewegten und abenteuerlichen Lebens und schildert mit journalistischer Lebendigkeit besonders die aus heutiger Sicht kaum fassbaren Verhältnisse an den Höfen der absoluten Herrscher. Vor allem bringt sie dem Leser den seltsamen Menschen Eugen näher, mit seinem Mut, seinem Weitblick und seinem einmaligen Charisma, aber auch der Einsamkeit, in der er als genialer Einzelgänger gelebt und weit über seine Zeit hinaus gewirkt hat. Kurz

Gerhard Albrecht

Weyers Flottentaschenbuch 1986/87. Warships of the World.

Bernard & Graefe Verlag, Koblenz 1985

Fast 70 Seiten mehr Umfang weist der 58. Jahrgang dieses im deutschsprachigen Raum unbestritten führenden Nachschlagewerkes über Kriegsflotten der ganzen Welt gegenüber seinem Vorgänger von 1983 auf. Der Aufbau ist weitgehend unverändert. Im ersten Teil werden die Kriegsschiffe nationenweise, einheitlich in Gattungen und Untergattungen aufgeteilt, vor allem tabellarisch und mit zahlreichen technischen Daten beschrieben. Im zweiten ebenfalls nationenweise gegliederten Teil werden vorerst die Flottenlisten und dann die wichtigsten Schiffe in Skizzen und in Bildern vorgestellt. Über 830 meist neue Fotos und gegen 1700 hervorragende Schiffs- und Flugzeugskizzen sind dieses Mal im neuesten Weyer enthalten.
Dem Herausgeber und international anerkannten Marineexperten Albrecht ist es wiederum gelungen, ein weitgehend lückenloses Bild der Neuzugänge und in Dienst befindlichen Marineeinheiten weltweit festzuhalten. Neben den erwähnten zwei Hauptteilen finden wiederum tabellarische Übersichten über die Marineflugzeuge aller Nationen, über die in Gebrauch befindlichen Flugkörper, Torpedos, U-Jagdwaffen, Bordartillerie, über die Amphibischen Truppen, Umrechnungstafeln, das Schiffsnamenverzeichnis und die farbigen Flaggentafeln Zugang in die neueste Ausgabe des Weyers. Neu hat der Herausgeber Übersichten über die in Dienst befindlichen Radar- und Sonarsysteme aufgenommen, was sehr zu begrüssen ist. Es fehlt im Gegensatz zu früheren Ausgaben aber ein Aufsatz zu einem aktuellen marinepolitischen oder seekriegstaktischen/strategischen Thema. Vielleicht wird in einer nächsten Ausgabe darauf zurückgekommen.
Schade, dass einige nicht ins Gewicht fallende Lücken bestehen, so fehlen etwa der Name des neuesten in Bau befindlichen sowjetischen Flugzeugträgers «Kremlin», der schon seit längerem festzustehen scheint, sowie eine Skizze des Leitschiffes «Wasp» der neuesten amerikanischen amphibischen Helikopterträgerklasse.
Alles in allem gehört aber der Weyer nach wie vor zum besten, was dem Schiffsliebhaber und Marineexperten in derart konzentrierter Form und in diesem handlichen Format zur Schiffserkennung zur Verfügung steht. JKL



Erich A Kägi

Wie hoch ist der Eintrittspreis?
Schweizer Landesverteidigung heute und morgen

Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich

Die Landesverteidigung bietet in der Schweiz einen unerschöpflichen Gesprächsstoff. Armeeleitbild, Panzerkauf, Rüstungsreferendum und Armeebeschaffungsinitiative stehen zurzeit im Vordergrund. Wer diese und andere neu aufkommende Probleme in die richtigen Zusammenhänge einordnen möchte, dem steht jetzt in dem soeben im Buchverlag der «Neuen Zürcher Zeitung» erschienenen Buch von Erich A Kägi, ein zuverlässiger Mentor zur Verfügung.
Der Militärredaktor der Neuen Zürcher Zeitung, bekannt unter dem Zeichen «E.A.K.», legt hier die Summe seiner in vier Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, Kenntnisse und Überlegungen vor in Form einer sorgfältigen Bestandesaufnahme, verbunden mit Beurteilungen aus kritischer Distanz. Er erinnert zunächst an das Erbe, an die ungebrochene Wehrtradition, und setzt sich dann mit Fragen und Zweifeln auseinander, so mit dem Kernwaffenproblem und unserem Beitrag zum Frieden. Dann wird die Strategie des «hohen Eintrittspreises» im Rahmen der bewaffneten Neutralität erläutert, ferner das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht und das Milizsystem in all seinen Aspekten. Es folgen Kapitel über die Ausbildung zum Kriegsgenügen, unsere einzigartige Infrastruktur (Geländeverstärkungen, Festungen, Vorratslager, Kriegsspitäler usw) sowie Probleme und Stand der Rüstung. Der Verfasser zeigt, dass Organisation und Führung massgeschneiderte Lösungen verlangen. Dann gibt er zu bedenken, dass die Bereitschaft mehr und mehr der Lage angepasst werden muss, und geht dann auf das fortdauernde Ringen um die «richtige» Konzeption der militärischen Landesverteidigung ein. Ein Kapitel über den Wehrwillen sowie Bilanz und Ausblick runden die Darstellungen ab. Ho

«Im Kriege hat nur das Unerwartete Erfolg»

Ob Sun Tse im antiken China, von Clausewitz in Deutschland an der Schwelle zur Moderne oder Miksche, Sokolowski und Mao in der Gegenwart, sie alle verbindet bei allen sonstigen Gegensätzen der Auffassung die gemeinsame Überzeugung, dass der Ausgang eines Krieges zwischen annähernd ausgeglichenen Gegnern im wesentlichen dadurch bestimmt wird, ob es gelingt, den Feind zu überraschen. Überraschung bedeutet dabei zweierlei. Am Anfang eines Krieges stellt sie sich als die Überrumpelung eines möglichst gering vorbereiteten Gegners dar, im Verlaufe der Feindseligkeiten als die Fähigkeit, das Schwergewicht der eigenen Schläge immer dorthin zu verlagern, wo diese vom Feind nicht erwartet und deshalb auch nicht hinreichend mit Gegenmassnahmen beantwortet werden können.

Axel Kleppien in «Vom Prinzip der Überraschung» «Wehrwissenschaftliche Rundschau» 1/81 (D)